

## Gliederung

Einleitung	12
<u>1. TEIL: DIE WAHLRECHTSENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND BIS ZUM ENDE DER KAISERZEIT</u>	14
<u>I. Die Entwicklung der Wahlgesetzgebung im Kaiserreich</u>	14
1. Das Reichstagswahlrecht und seine Auswirkungen	17
2. Die Reform des Reichstagswahlrechts	19
2.1. Die Geschichte der Verhältniswahl in Deutschland bis 1918	19
2.2. Die Reform: Das Reichsgesetz vom 24. August 1918	22
<u>II. Die Wahlrechtentwicklung zwischen Novemberrevolution und Nationalversammlung</u>	24
<u>2. TEIL: DIE WEIMARER WAHLRECHTSENTWICKLUNG</u>	30
<u>A. DAS GELTENDE WAHLRECHT IN REICH UND LÄNDERN</u>	30
<u>I. Das Reichswahlgesetz vom 27. April 1920</u>	30
1. Vorgeschichte bis zu seiner Verabschiedung	30
2. Inhalt des RWG vom 27. April 1920 und seine Abänderungen	34
2.1. Das RWG vom 27. April 1920	34
2.2. Die Abänderungen des RWG vom 27. April 1920	38
2.3. Zeitgenössische Beurteilung des RWG	39
<u>II. Die Wahlrechtsgestaltung in den Ländern</u>	41
1. Die angewandten Verhältniswahlssysteme	41
2. Die Wahlgesetze der Länder	42
2.1. Die Splitterparteibestimmungen	48

2.1.1. Das Wahlvorschlagsrecht betreffende Klauseln	49
a) Unterschriftenklauseln	49
b) Hinterlegungsklauseln	52
2.1.2. Die Mandatsverteilung betreffende Klauseln	53
<u>B. ZUR ÜBERPRÜFUNG VON WAHLRECHTSFRAGEN ZUSTÄNDIGE GERICHTE</u>	56
<u>I. Gerichte auf Reichsebene</u>	56
1. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich	56
1.1. Der Begriff der Verfassungsstreitigkeit	58
1.2. Die Parteifähigkeit vor dem RStGH nach Art. 19 RV	61
1.2.1. Die Parteifähigkeit politischer Parteien	62
1.2.2. Der Begriff der politischen Partei	65
2. Das Reichsgericht	68
3. Das Wahlprüfungsgericht für den Reichstag	70
<u>II. Die Gerichte und Institutionen auf Länderebene</u>	73
1. Rechtsschutz für andere Parteien durch den RStGH	82
2. Die Frage des Kompetenzkonflikts zwischen RStGH und Bay.StGH	83
3. Wahlprüfung durch Landtage	84
<u>C. DIE WAHLREFORMBESTREBUNGEN AUF REICHSEBENE</u>	88
<u>I. Die Regierungsentwürfe</u>	89
1. Der Regierungsentwurf von 1924	89
2. Der Regierungsentwurf von 1926	92
3. Der Regierungsentwurf von 1930	94
<u>II. Reformvorschläge aus Forschung und Lehre</u>	101
1. Teilaspekte zur Reform des RWG	104
1.1. Das Wahlalter	104
1.2. Die Einführung der Wahlpflicht	106
1.3. Die Verkleinerung des Parlaments	108
1.4. Der Wegfall der Reichsliste	110

2. Komplexere Reformvorschläge	113
2.1. Verfassungsändernde Vorschläge	113
2.1.1. Die Einführung der Mehrheitswahl	113
a) Einführung der relativen Mehrheitswahl	114
b) Rückkehr zum Wahlrecht der Kaiserzeit	114
2.1.2. Das Prämiensystem	115
2.1.3. Raummandate und ständische Bestellung	117
2.2. Nichtverfassungsändernde Vorschläge	118
2.2.1. Koppelung von Mehrheits- und Verhältniswahl	118
a) Das Modell Wilhelm Heiles	118
b) Der Vorschlag Walter Jellineks	119
c) Das Modell C.H. Bornemanns	120
2.2.2. Die Modifizierung der Verhältniswahl	122
a) Das Modell H.G. Erdmannsdörfers	122
b) Der Vorschlag R. von Hippels	123
c) Der Vorschlag Alois Klöckers	125
d) Sonstige Vorschläge	125
2.3. Der Quorengedanke	126
Exkurs: Das konstruktive Mißtrauensvotum	132
<u>D. DIE HÖCHSTRICHTERLICHEN WAHLENTSCHEIDUNGEN</u>	134
<u>I. Unterschriften- und Hinterlegungsklauseln</u>	134
1. Die Rechtsprechung des RStGH	134
1.1. Das Hessen-Urteil	134
1.2. Das Hamburg-Urteil	138
1.3. Das Mecklenburg-Strelitz-Urteil	141
1.4. Das Mecklenburg-Schwerin-Urteil	143
1.5. Das Baden-Urteil	145
2. Die Rechtsprechung des RG	146
2.1. Das Sachsen-Urteil	146
2.1.1. Das Sachsen-Urteil des RStGH	149
3. Die Auffassungen der zeitgenössischen Lehre	151
3.1. Einordnung der Rechtsprechung durch Erwin Jacobi	153

<u>II. Reststimmeklauseln</u>	155
1. Die Rechtsprechung des Wahlprüfungsgerichts für den Reichstag	155
1.1. Die Entscheidung vom 20. Oktober 1928	155
1.2. Die Entscheidung vom 25. Januar 1930	156
2. Die Rechtsprechung des Wahlprüfungsgerichts für den Preußischen Landtag	158
2.1. Die Entscheidung vom 09. Juni 1929	158
3. Bewertung der Rechtsprechung beider Wahlprüfungsgerichte	160
4. Die Rechtsprechung des RStGH	164
4.1. Das Württemberg-Urteil	164
4.2. Das Preußen-Urteil	171
4.3. Das Preußische Provinziallandtags-Urteil	187
4.4. Das Urteil zur Württembergischen Gemeindeordnung	191
5. Die Rechtsprechung des Bay.StGH	194
5.1. Das Urteil vom 12. Februar 1930	194
5.2. Das Urteil vom 26. Februar 1931	197
5.3. Das Urteil vom 22. September 1931	198
5.4. Bewertung dieser Urteile aus zeitgenössischer Sicht	203
6. Literaturmeinungen	207
6.1. Die Lehre vom historischen Gleichheitsbegriff	207
6.2. Die Auffassung Richard Graus	209
6.3. Dem RStGH zustimmende Meinungen	212
6.4. Die Auffassungen von Hermann Heller und Gerhard Leibholz	214
6.4.1. Zeitgenössische Kritik an der Lehre von Heller und Leibholz	220
<u>III. Wahlkreiseinteilung und Gleichheit der Wahl</u>	224
1. Vermehrung und Verkleinerung von Wahlkreisen	224
2. Verschiedene Größen der einzelnen Wahlkreise	225
 <u>3. TEIL: DIE WAHLRECHTSDISKUSSION NACH 1945</u>	 229
<u>I. Die Publizistik nach 1945</u>	229

<u>II. Die Wahlrechtsdiskussion im Parlamentarischen Rat</u>	230
1. Die Entscheidung über das Wahlverfahren	232
2. Die Sperrklauseldebatte	237
3. Der Einfluß der Ministerpräsidenten und der Alliierten	245
 <u>4. TEIL: DIE WAHLRECHTSRECHTSPRECHUNG IN DER BUNDESREPUBLIK SEIT 1949</u>	 248
 <u>I. Die Sperrklauselentscheidungen anderer Gerichte bis zum ersten Wahlrechtsurteil des BVerfG</u>	 248
1. Das Urteil des Bay.VerfGH vom 10. Juni 1949	248
2. Das Urteil des Bay.VerfGH vom 12. Oktober 1950	249
3. Das Urteil des Bay.VerfGH vom 18. März 1952	252
4. Das Urteil des OVG Lüneburg vom 19. Juni 1950	254
 <u>II. Weimarer Aspekte in der Wahlrechtsjudikatur des BVerfG</u>	 257
1. Das Grundsatzurteil des BVerfG vom 05. April 1952	257
1.1. Zusammenfassende Bewertung des Grundsatzurteils	274
2. Weitere Aspekte in den Folgeentscheidungen	278
2.1. Zur Sperrklauselrechtsprechung	278
2.2. Zur Unterschriftenklauselrechtsprechung	284
3. Abschlußbetrachtung	293